

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

7.9.1798 (Nr. 108)

Carlzruher

Freytags

7



Zeitung.

den 7 Sept.

9 8.

Mit Hochfürstlich Marggrävlich Badischem gnädigsten Privilegio.

## Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 3 Sept.

Die neue ernstliche Note der franz. Bevollmächtigten vom gestrigen Tag veranlaßte heute eine neue Sitzung der Reichsdeputation. Man hofft, daß sie in ihrer Entschliessung nunmehr nachgiebiger seyn und nicht zu einem Bruch der Unterhandlungen Anlaß geben wird. Indessen ist an mehrere Gerichte eine neue Schrift geschickt worden, die man dem General Mack zuschreibt. Ihr Zweck ist, mit weitläufig deducirten militairischen Gründen darzutun, daß auf dem rechten Rheinufer auch nicht ein Erdscholle könne an Frankreich abgetreten werden. Sie macht Sensation.

Die in Bischofen versammelten Beamten mehrerer Reichsstände haben eine Denkschrift an die Reichsdeputation erlassen, worinn sie um eine Entschädigung für die Lande am rechten Rheinufer, welche noch immer militairisch occupirt sind und um eine baldige Abschliessung des Reichs Friedens, ansuchen.

Köln, vom 1 Sept. Heute ist hier ein Expresser mit der Nachricht eingetroffen, daß die französischen Truppen vorgestern in Weisberg eingedrückt syen, hiedurch wäre nun die Demarkationslinie entweder durchbrochen, oder gänzlich aufgehoben. Von Dänemark meldet man, daß die Britten aufs neue diese Gewässer verlassen haben und nach den Küsten von Seeland segeln; Blicsingaen wird immer noch von einem feindlichen Angriff bedroht.

### Frankreich.

Paris, vom 1 Sept. Creuzé Latouche hat im Rath der 500 einen, wie es heißt, vortreflich gearbeiteten Bericht über den mit der helvetischen Republik abgeschlossenen Allianztractat erstattet, der hierauf vom Rath ratificirt wurde. — Der Obergeneral Jourdan bereist gegenwärtig den ganzen Kordon, den die

von ihm commandirte Armee gezogen hat. — Man hat zuverlässige Nachricht, daß der neapolitanische Hof den letzten Aufbruch in der röm. Republic angeordnet und unterhalten hat. — Es heißt, die Engländer hätten sich des Havens von Messina bemächtigt. — Man glaubt an eine baldige Aussöhnung zwischen der franz. Republic und den vereinigten Staaten von Nordamerika. — Noch immer hat das Direktorium keine officielle Nachricht von Buonaparte erhalten. — B. Mangourit ist nach Neapel abgereist und der Amerikaner B. Legan, kehrt nach Philadelphia zurück. — B. Grouvelle ist wieder nach Kopenhagen zurückgekehrt, wo er als franz. Gesandter angestellt ist. Er reist über Berlin, wo er einige Conferenzen mit B. Steves haben wird. — Der Regierungs Kommissar Burnel ist nach Cayenne abgereist. — B. Verrochell



soll zu unserm Gesandten bey der helv. Republik ernannt worden seyn. — Mit den Graubündlern ist noch nicht alles im Reinen. Der franz. Resident B. Gayot steht im Begriff, das Land zu verlassen. Am Schwörungstag in der Schweiz wurde dem General Schauenburg ein Silberwerk von 12,000 Lb. als Präsent überreicht; Schwabenburg nahm es nicht an, als unter der Bedingung an, den Berth unter die Unglücklichen des Landes auszutheilen zu dürfen. — S. Balande schreibt aus Gotha vom 18. Aug. Ich habe hier das schönste Observatorium \*), den geschicktesten und eifrigsten Astronomen (den Hrn. von Zach) und ein Fürsten Paar gesehen, daß sich der Astronomie leidenschaftlich widmet. Ueberall her, von Berlin, Dresden, Göttingen etc. trafen Astronomen hier ein. Wir sind über mehrere sehr wichtige Artikel übereingekommen; haben manchen Zweifel beleuchtet; uns gegenseitig unsere Kenntnisse mitgetheilt; und zu fernerer Thätigkeit aufgemuntert und sind mit der Ueberzeugung von einander gegangen, daß von Zeit zu Zeit ein solcher Kongreß zur Erweiterung der Wissenschaften sehr vieles beitragen müßte. — Den 26. August kam in Bordeaux ein Parlemtair (Unterredner) aus Philadelphia an. Seine Neuigkeiten scheinen nicht sehr günstig; die engl. Parthey scheint in Amerika die Oberhand zu gewinnen; die schwarze Kolarde wurde aufgesteckt und auf die daselbst sich aufhaltenden Franzosen wird ein wachsamtes Aug gehalten. Ein franz. Kaper, der schon 4 amerikanische Schiffe weggenommen hatte, ist kürzlich daselbst aufgebracht worden. Kaum konnte er nebst seinen Leuten der Wuth des Volks entgehen. — Mantua wird sehr stark verprochantirt und überhaupt mit allem Nöthigen versehen, was zur Aushaltung einer langen Belagerung erforderlich ist.

\*) Man darf kühn hinsetzen: auch eines der besten, wo nicht das beste ist bestehende. Auf seine Erbauung und auf die Anschaffung der kostbarsten Instrumente, hat der Herzog ungeheure Summen verwendet.

Strasburg vom 4 Sept. Heute wurde hier das Fest der denkwürdigen Revolution vom 18. Fruct. (4. Sept.) feierlich begangen. Diesen Morgen zogen die konstituirten mit der Generalität, den öffentlichen Lehrern, den Angestellten etc. etc. auf den Paradeplatz, wo ein Gerüst aufgerichtet war. Auf demselben waren verschiedene allegorische Gemälde angebracht, unter andern sah man, wie Herkules mit seiner Keule die vielköpfige Hydra des Royalismus und seiner Verbündeten niederschlug. Die besiegte und zertrümmerte Hydra war mit Stern und Ordensband, mit der Bischofsmütze und dem protestantischen Kragen, mit der rothen Kappe, so wie mit Krone und Scepter, und auf dem Schweiße mit den

jüdischen zehn Geboten behängt. S. Hüellen hielt eine Rede. Mittags waren civische Male. — Unter andern feierte eine Gesellschaft von mehr als hundert Patrioten dieses für jeden Republikaner so wichtige Fest im sogenannten Departements Gasthof mit der größten Eintracht und Bruderliebe. Nachmittags waren militärische Evolutionen in der Kuprechtsau, wo Abends ein sehr schönes Feuerwerk abgebrannt wurde. Die ganze Stadt so wie der Weg von Strassburg nach der Kuprechtsau, war erleuchtet. — Es ist falsch, wie beinahe alle öffentliche Blätter sagen, daß der fränkische Minister beim Kongreß zu Rastatt kürzlich zu Paris war. Jean de Bry hat seinen wirklichen Posten nie verlassen, es wird auch nicht geschehen, bis der Janns Tempel entweder völlig geschlossen, oder aufs neue geöffnet wird. — Das helvetische Direktorium hat den S. Regnier einen gebornen Schweizer wirklichen General in den fränkischen Diensten auf der Flotte von Toulon zum Kriegsminister Helvetiens ernannt. Die Legislatur zu Arau beschäftigt sich wirklich mit den Feudalrechten. — Briefe aus Italien versichern, daß die fränkischen, römischen und cisalpinischen Truppen in voller Bewegung sind. Man kennt indessen ihren Zweck nicht. Zwei große Armeen sollen sich zusammen ziehen, eine bey Piacenza, die andere an den Grenzen von Neapel.

Heute traf der Arzt des General Bernadott's, gewesenen französischen Botschafters in Wien Herr Franzenberg von da hier ein und sehte sogleich wieder seine Reise nach Paris fort.

#### Großbritannien.

London, vom 23 Aug. Gestern kam das Liffabonner Paketboot an, welches der Admiralität Depechen von Admiral Lord St. Vincents Flotte, die noch immer Cadix blockirt hält, mitbrachte. Sie enthalten nichts wichtiges, das irgend einen Bezug auf Admiral Nelsons Flotte haben könnte. Lord St. Vincent berichtet nur so viel, daß Nelson die Touloner Flotte verfolgte und einige Hoffnung habe, dieselbe einzuzuholen. Wir haben zugleich die deunruhigende Nachricht erhalten, daß wieder einiges Mißvergnügen auf etlichen Schiffen von Lord St. Vincents Flotte herrsche, doch glaubt man, daß keine üble Folgen daraus entstehen werden. — Die Admiralität wurde auch benachrichtigt, daß Nelson vor Alexandria war, allein 2 Tage später, als Buonaparte von dieser Stadt Besitz genommen hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird die Touloner Flotte wegen ihrer ungeheuren Transportschiffen, unmöglich gänzlich in dem engen Fluß, welcher der innere Haven genannt wird, einlaufen können, in welchem Fall Admiral Nelson nicht ermangeln wird, uns bald gute Nachrichten davon zu ertheilen.



Schreiben aus London, vom 24 Aug.

Endlich haben wir (sagt die Ministerial-Zeitung: The Times) zuverlässige Nachrichten von Buonaparte. Sowohl ein Expresser aus Ostindien über Land, als auch ein Courier aus Konstantinopel, welche Stadt er den 20. July verließ, haben Depeschen und Briefe überbracht, daß Buonaparte den 8. July in Alexandria angekommen und sich nach einigem Widerstand zum Meister dieser Stadt gemacht habe. Diese Nachricht ward sogleich durch einen türkischen Beamten, welcher Alexandria verließ, nach Konstantinopel überbracht, und die türkische Regierung theilte sie dem Residenten unsrer ostindischen Compagnie und den auswärtigen Ministern in Konstantinopel mit, und Herr Smith, Bruder des Sir Sidney Smith, englischer Minister zu Konstantinopel, hat sie unserer Regierung in Depeschen an Lord Grenville übersandt. Ein Theil der Flotte unter Buonaparte ist also gewiß der Wachsamkeit des Admirals Nelson entkommen, von welchem wir immer noch keine Depeschen seit dem 17. Juny haben, wo er die Gegend von Neapel verließ. — Ehe der Eilbote Konstantinopel verließ, hatte die Pforte kriegerische Anstalten gegen Frankreich gemacht und es heißt, der Großherr selbst wolle sich im Nothfall an die Spitze der türkischen Armee stellen. — Die ostindische Compagnie ließ am Mittwoch folgenden Anschlag in Plopps Caffeehaus machen:

„Ostindisches Haus, vom 21 Aug. Aus einem von Herrn Toole, Agenten der ostindischen Compagnie in Konstantinopel, unterm 23ten July empfangenen Briefe erhellet zufolge einer Nachricht, welche der Capitain des Havens von Alexandria überbrachte, der von da nach Copern flüchtete und von da mit einer Depesche nach Konstantinopel abgefertigt wurde, daß Buonaparte den 8ten July 15 bis 20,000 Mann zu Alexandria ausschiffte und daß er keinen oder geringen Widerstand von Seiten der Türken antraf. Die Flotte, Kriegs- und Transportschiffe des Buonaparte werden auf 300 Segel angegeben. — Ein hiesiges Blatt meynt zwar, die vorstehenden Nachrichten dürften vielleicht noch nicht ganz officiell seyn, da der Hof noch nichts davon bekant gemacht habe. Allein wie man wußt, läßt der Hof von dergleichen Sachen nichts publiciren und wenn die vornehmste Ministerialzeitung the Times, dergleichen Sachen, wie obige anführet, so müssen sie so gut als officiell zu seyn. Hiesige Blätter sagen, die zu Alexandria gelandeten französischen Truppen, würden in diesem Augenblick wohl schon weit auf ihrem Marsch nach der Malabarischen Küste vorgerückt seyn. Wenigstens hätten sie (wenn sie nach Ostindien bestimmt wären) eilen müssen, nach Suez zu kommen, um sich der guten Winde zu bedienen,

die um diese Jahreszeit ihre Fahrt auf dem Arabischen Meer, Busen begünstigen würden. Es heißt, daß die Franzosen nach ihrer Ankunft zu Alexandria sogleich angefangen haben, die Forts daselbst zu verstärken, um diesen Platz zu behaupten. Für frisches Wasser, woran es oft zu Alexandria fehlt, sollen vorher die Französischen Commissairs, so wie für die nöthigen Lebensmittel gesorgt haben. — Den 21 ist eine andere russische Hülfz-Eskadre im More angekommen, sie besteht in 5 Linien Schiffen und 2 Fregatten. — Unterm 16 d. berichtet Lord Briedport, daß die Briesier Eskadre Bewegung gemacht habe, um auszulaufen. Einige Fregatten und Katter seyen auch wirklich aus dem Hafen gekommen, sie seyn aber wieder eingelauften, und die Linien Schiffe hätten, bey eingetretener Windstille, wieder Anker werfen müssen. — In Persien ist ein neuer Bürgerkrieg ausgebrochen. Rahomed Kan hat sich Isbahan's bemächtigt, und hatte sich darauf seinem Nebenbuhler, Sala Kan bis auf 4 Stunden genähert.

Schweiz.

Beschluß des in No. 107 abgebrochnen Offensiv- und Defensiv-Allianz- und Friedens-Vertrag zwischen der französischen und helvetischen Republik.

9) „Die Bürger der franz. Republik sollen mit gehörigen Pässen versehen die helv. Republik ab und zu bereisen können: es soll ihnen frey stehen, alle und jede Anstalten darinn zu errichten und alle von den Gesetzen erlaubte Betriebsamkeiten auszuüben.“

„Ihre Personen und Eigenthum sollen den Gesetzen und Gebräuchen des Landes unterworfen seyn.“

„Die Bürger der helvetischen Republik sollen in Frankreich und in allen Besitzungen der französischen Republik, gleiche Rechte und unter gleichen Bedingungen genießen.“

10) „In allen streitigen Personalsachen, die sich nicht gültlich und ohne die Hülf der Gerichtshöfe ausgleichen lassen, soll der klagende Theil verbunden seyn, seine Sache vor den natürlichen Richtern des Beklagten anzubringen; die Partbeyen müßten denn an dem Ort selbst, wo der Kontrakt stipuliert wurde, gegenwärtig und übereingekommen seyn, vor welchen Richtern sie sich verbindlich gemacht hätten ihren Streit zu führen. In Streitigkeiten, die liegende Gründe zum Gegenstand haben, soll die Sache vor den Gerichtshof oder die Obrigkeit des Orts, wo das besagte Eigenthum gelegen ist, gebracht werden.“

„Streitigkeiten, die sich zwischen französischen in der Schweiz verstorbenen Erben wegen der Erbfolge erheben könnten, sollen vor die Richter des Wohnorts, wo der franz. Bürger in Frankreich ansässig war, ge-



bracht werden; eben so soll es bey Streitigkeiten, die zwischen den Erben eines in Frankreich verstorbenen Schweizer entstehen mögen, gehalten werden.“

11) „Definitivurtheile in Civilsachen von franz. Gerichtshöfen ergangen, sollen in der Schweiz vollzogen werden und so auch gegenseitig Schweizerische in Frankreich: vorausgesetzt daß sie durch die beyderseitigen Gesandten legalisirt worden sind.“

12) „Im Fall von Falsimenten, oder Bankerotten von franz. Bürgern, welche Güter in Frankreich besäßen, sollen Schweizerische Gläubiger derselben, welche sich für die Sicherheit ihrer Hypotheken den franz. Gesetzen unterzogen hätten, nach der Ordnung ihrer Hypothek auf die besagten Güter, wie die hypothekirten franz. Gläubiger, bezahlt werden und so auch wieder, wenn Schweizer in der helv. Republic Güter besitzen und die französische, sowohl als die schweizerische Gläubiger haben, sollen die französischen, welche die zur Sicherheit ihrer schweizerischen Hypotheken nöthigen Formalitäten beobachtet haben, ohne Unterschied nach der Ordnung ihrer Hypothek mit den schweizerischen Gläubigern collocirt werden. Was gewöhnliche Gläubiger anbelangt, so sollen sie, zu welcher der beyden Republicen sie auch gehören mögen, ebenfalls ganz auf gleichen Fuß behandelt werden.“

13) „In allen Kriminalprocessen für schwere Vergehen, die sowohl bey französischen als schweizerischen Gerichtshöfen anhängig seyn mögen, sollen schweizerische Zeugen, die persönlich nach Frankreich geladen werden, so wie franz. Zeugen, die persönlich nach der Schweiz geladen werden, verbunden seyn, sich bey der von den Besetzen beyder Nationen anerkannten Strafe, vor dem Gerichtshof, der sie forderte, zu stellen.“

„Beyde Regierungen werden in diesem Fall den Zeugen die nöthige Pässe ertheilen und über die gehörige Entschädigung, nach Maßgab der Entfernung und des Aufenthaltes, Uebereinkunft treffen.“

14) „Beyde Republicen machen sich gegenseitig anheilig, keinem Ausgewanderten oder Deportirten beyder Nationen Zuflucht zu gestatten.“

„Eben so machen sie sich verbindlich, gegenseitig auf die erste Aufforderung alle Personen jeder Nation auszuliefern, welche gerichtlich wegen Verschwörung gegen die innere und äußere Sicherheit des Staats, Mordthaten, Vergiftung, Mordbrennerey, Verfälschung öffentlicher Urkunden und mit Gewaltthätigkeit und Einbruch verbundener Diebstähle schuldig erklärt, oder als Schuldige kraft gesetzlicher Mandaten in Anspruch genommen sind.“

„Es ist bedungen, daß die in einem Land gestohlenen und in dem andern niedergelegten Dinge gegenseitig getrenlich wieder erstattet werden sollen.“

15) „Es soll unverzüglich zwischen beyden Republicen ein auf die vollkommenste Gegenseitigkeit der Vortheile gegründeter Handelsvertrag abgeschlossen werden.“

„Bis dahin sollen die Bürger beyder Republicen gegenseitig wie die der begünstigtesten Nationen behandelt werden.“

„Abgeschlossen und unterzeichnet in Paris, den 2. Fructidor, 6. Jahr der Republic (19. Aug. 1798.)

C. M. Talleyrand, Seiner, Jenner.

### Türkey

Constantinopel, vom 10 Aug. Man weiß jetzt beynähe für ganz gewiß, daß die Touloner Flotte in den ersten Tagen des July, in Egypten gelandet sey. Unsere Regierung hat davon aus verschiedenen Gegenden Nachrichten erhalten, allein bis jetzt konnte sie noch keine umständliche und genaue Berichte davon einsehen, wodurch die militairische Operationen des Generals Buonaparte und der ihm von den Einwohnern geleistete Widerstand, bestimmt angezeigt würde. Einige Privatbriefe sagen, daß die Einnahme von Alexandria und Rosette viel Blut gekostet habe und die sich daselbst in großer Anzahl befindlichen candiden Kaufleute seyen beynähe alle niedergehauen worden. Nach andern Briefen hingegen sollen die Franzosen nur wenig Widerstand gefunden haben. Bey dieser Verschiedenheit muß man sich an den officiellen Bericht halten, welchen die Poste unterm 18. July von Damietta erhielt, worinn es heißt, daß die Franzosen in der Gegend von Rosette (ungefähr 10 Stunden von Alexandria) verchanzt seyen und zwar in Gegenwart der Armee der Bey's, welche nur eine halbe Stunde von ihrem Lager entfernt war. — Die Gährung ist in unserer Hauptstadt noch immer sehr groß und die Polizei verdoppelt ihre Maasregeln, um dem Volk jede Ausschweifung gegen die sich hier aufhaltenden Franzosen zu benehmen. — Nach denen Catechisten oder Besessenen der Regierung, so in die Provinzen des Reichs ergehen, zu urtheilen, scheint es, daß die Flotte auf das äußerste über das Benehmen der französischen Regierung aufgebracht sey und diese Stimmung wird immer mehr durch die hier residirenden britischen und russischen Gesandten gereizt und aufrecht erhalten. — Nach einem officiellen Bericht aus Candia, in der Insel Candia, vom 18. July, ist eine britische Flotte vor der Stadt erschienen, welche nach eingezogener Nachricht gegen der Toulonerflotte, sogleich nach Egypten segelte. — Ein Brief aus Smirna vom 1. dieses sagt, daß man der nemlichen Flotte über Rhodus begegnet sey, als sie mit gutem Wind gegen Egypten segelte.